

A3 Gender Studies unter Druck - nicht nur von Rechts

Gremium: BuVo
Beschlussdatum: 13.10.2017
Tagesordnungspunkt: 3.3. inhaltliche Anträge

653 Nicht erst seit dem Aufstieg der AfD kommen Gender Studies in Deutschland unter
654 massiven Druck. Sie werden unter dem Vorwand der Unwissenschaftlichkeit von
655 verschiedenen Akteur*innen des rechtskonservativen Spektrums, aber auch von der
656 vermeintlichen "Mitte" der Gesellschaft hinein heftig kritisiert und es werden
657 Forderungen nach deren Abschaffung in Wahlprogrammen und Anträgen in den
658 Parlamenten gestellt. Belege: CDU/CSU - Proteste gegen den Bildungsplan der
659 grün-roten Landesregierung Baden-Württembergs im Jahr 2015, FDP, AfD. Gemeinsam
660 mit religiösen Gruppierungen betreiben Aktivismus gegen eine angebliche
661 "Verschwulung" und "Frühsexualisierung" von Kindern, gegen
662 Schwangerschaftsabbrüche, gegen geschlechtssensible Sprache; sie sehen in Gender
663 eine Ideologie und Meinungsdictatur, deren Konsequenz "stalinistische
664 Umerziehungslager" sei. Auch der Vatikan unterstützt den "Kampf gegen die
665 Gender-Ideologie", auch und vor allem in seinen Zielen, das Recht auf
666 Schwangerschaftsabbruch und damit körperliche Selbstbestimmung zu unterminieren.

667 Viele Dynamiken und Argumentationslinien können in diesem Spektrum ausgemacht
668 werden¹:

669 1) Positivistisches Verständnis von Wissenschaft: Gegner*innen wenden sich gegen
670 sozialkonstruktivistische Erklärungsansätze und behaupten etwa in ihrer
671 Geschlechtervorstellung den Primat der Biologie (oder Gottes) über die Kultur
672 und die Gesellschaft. Nicht zuletzt speist sich dieser Argumentationsstrang aus
673 einem in den vergangenen Jahren zunehmenden Antiintellektualismus, der
674 Ähnlichkeiten zur Klimawandelleugnung aufweist.

675 2) Festhalten an traditionellen Institutionen: Ehe und Familie werden als
676 bedroht wahrgenommen und Versuche, diese starren Strukturen aufzubrechen, als
677 Perversion ("Verschwulung", "Frühsexualisierung") gewertet. Bezeichnend ist
678 hierbei die Gleichsetzung von nicht-heterosexuellen Sexualitäten mit Pädophilie.
679 Der Traditionalismus speist sich sowohl aus religiösen als auch aus Motiven der
680 Volkserhaltung.

681 3) Orientierung an konkreten politischen Richtlinien: Viele Gegner*innen beißen
682 sich am Feindbild des "Gender Mainstreaming" fest. Sie sehen darin die
683 Manifestation eines "Staatsfeminismus", der "von oben" die Geschlechter auflösen
684 will - dabei ist dekonstruktivistischer Feminismus noch nicht einmal in
685 staatlichen Institutionen angekommen, geschweige denn in allen und
686 flächendeckend. So arbeitet Gender Mainstreaming, wie es die EU-Richtlinie
687 vorgibt, durchaus mit einer binären Vorstellung von Geschlechtern. Doch die
688 Argumentation von Gegner*innen suggeriert eine ständige Gängelung durch EU-
689 Bürokratie, was sich wiederum in einen Dualismus von "wir da unten" gegen "die
690 da oben" übersetzen lässt. Hierzu passt, dass die Diffamierungen von Gender
691 Studies stets von einer Gebärde des "Tabubruchs" und des "Wahrheitsagens gegen
692 die Meinungsdictatur" begleitet sind. Auf diese Weise verbindet sich
693 Antietatismus mit Querfront-Ideologie.

694 Auf diese Weise wird ersichtlich, dass diese Argumentationslinien nur einen
695 Schritt von der Behauptung entfernt sind, die Nation werde - durch Wissenschaft,
696 durch Politik - aufgelöst (Stichwort "Deutschland schafft sich ab"). Der
697 antifeministische Backlash steht also in Verbindung zu religiös-konservativen
698 Bewegungen und der Neuen Rechten: Frauen* wird das Selbstbestimmungsrecht über
699 ihre Körper abgesprochen, stereotype Verhaltensweisen werden auf biologische
700 "Tatsachen" zurückgeführt. Vieles spricht dafür, dass Antifeminismus das
701 gemeinsame Band sämtlicher rechtspopulistischer und konservativer Denkrichtungen
702 darstellt. Unlängst wurde darauf hingewiesen, dass viele Rechtsextreme sich über
703 Antifeminismus radikalieren.² Doch sollte nicht vergessen werden, dass
704 antifeministische Argumente und Denkweisen bis weit in eine vermeintlich
705 fortschrittliche und "neutrale Mitte" der Gesellschaft hineinragen. Es gibt
706 viele Brücken der oben ausgeführten Gegner*innen hin zum etablierten
707 Bildungsbürgertum, etwa im Feuilleton von großen Tageszeitungen.
708 Rechtspopulist*innen aktivieren die antifeministischen Aspekte von
709 traditionellen bürgerlichen Werten wie Familie und Ehe und werten sie um in die
710 angebliche Zerstörung nicht nur dieser gesellschaftlichen Institutionen, sondern
711 gleich des ganzen Volkes.

712 Campusgrün stellt sich allen entgegen, die den gesellschaftlichen Backlash
713 vorantreiben wollen und steht für eine kritische Wissenschaft ein, die stets das
714 Hinterfragen gesellschaftlicher Machtrelationen zum Ziel hat und diese nicht als
715 statisch gegeben, sondern gesellschaftlich-historisch bedingt sieht. Gerade
716 Gender Studies haben den Anspruch, gesellschaftliche Unterdrückungsmechanismen
717 aufzudecken und bieten so Potenzial für politische Schlussfolgerungen. Somit
718 erkennt Campusgrün die interdisziplinäre Geschlechterforschung als
719 notwendigerweise voranzutreibende Wissenschaft, die gerade in Anbetracht des
720 aktuellen Backlashs wichtig ist, um zu analysieren, welche
721 Geschlechterrollenverständnisse in der gegenwärtigen Gesellschaft verhandelt
722 werden. Campusgrün ist davon überzeugt, dass das aktuelle Ansteigen von
723 Nationalismus, Chauvinismus, Islamophobie, Antisemitismus, Rassismus,
724 Antifeminismus sowie Homo- und Transphobie strukturelle Zusammenhänge aufweist,
725 die es wissenschaftlich zu beleuchten und politisch zu bekämpfen gilt.

726 Postessentialistische Geschlechtskonzepte - also solche, die nicht "das Wesen
727 der Frau" oder "des Mannes" zugrunde legen, sind notwendig, um Menschen aus der
728 Zwangsjacke sozialer Zuschreibungen loszulösen. Hierfür sind die Gender Studies
729 federführend. Campusgrün fordert dementsprechend eine
730 Nachwuchswissenschaftler*innenprogramm für die Gender Studies und Plattformen,
731 die die Vernetzung mit anderen kritischen Wissenschaftszweigen wie der
732 Disability Studies, der Black Studies und Queer Studies tragen können.

733 Schließlich sieht Campusgrün es als seine Aufgabe, die diskursive Logik der oben
734 beschriebenen rechtskonservativen und -populistischen Argumentationen
735 aufzudecken und dagegen anzugehen.

736 Quellen:

737 Lanwer, Michelle/Schutzbach, Franziska: "Ich kann euch alle haben."
738 Maskulinitätsideologien und Rechtsnationalismus. Online unter:
739 <http://geschichtedergegenwart.ch/ich-kann-euch-alle-haben/> (08.10.2017)

740 Zu den Akteur*innen in der Anti-Gender-Szene ist folgende Studie
741 aufschlussreich: Villa, Paula-Irene/Hark, Sabine (2015): Anti-Genderismus.

- 742 Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer
743 Auseinandersetzungen. Bielefeld: transcript Verlag.
- 744 Vortrag von Paula-Irene Villa vom 27.01.2016 an der TU Darmstadt "Anti-
745 Genderismus")